

Das letzte Mal im Schnürkragentrikot

Heute vor 57 Jahren endete in Trostberg eine modische Tradition des FC Bayern – Gerd Közle traf beim 1:5 für die FA

Von Klaus Oberkandler

Trostberg. In den 1960er Jahren waren sie todchic und wurden in aller Welt getragen: die Fußballtrikots mit Schnürkragen. Mannschaften, die etwas auf sich hielten, trugen diese Oberteile – von der Bundesliga bis hinunter in die C-Klasse. Aber so, wie die Fußballmode bei den Hosen immer mal variierte, von der fast knielangen „Kurzen“ bis zur engen und superkurzen Sporthose, so war auch die Trikotmode in ständigem Wandel – mal geschlossen, mal mit Stehkragen, mal mit Stulpen an den Ärmeln, mal ohne...

Und die Profis des FC Bayern München beendeten die Ära ihrer Schnürkragentrikots ausgerechnet bei der FA Trostberg. Das war am Dienstag, 14. September 1965, ist also am heutigen Mittwoch genau 57 Jahre her. Im Internet findet man dazu einen Beitrag mit einem Foto der beiden Mannschaften. Dazu ist der komplette Spielbericht aus dem Trostberger Tagblatt abgedruckt, den damals Sportredakteur Robert Prill verfasst hat, und der mit vier Fotos illustriert ist.

Georg Michael Mooshofer aus Dorfen sammelt Spielertrikots des FC Bayern und hat mittlerweile über 650 Oberteile beisammen. Diese sind auf der Internetseite www.trikotsammlung.com zu sehen. Seit 2014 arbeitet er an einer Datenbank zur Zuordnung der Trikots der ersten Mannschaft in allen Spielen seit Gründung des Vereins. Dabei hat er schon über 5250 Spiele ausgewertet und 640 Trikotvarianten erfasst. Über das letzte Spiel der Bayern mit



Das Erinnerungsfoto an das Spiel am 14. September 1965 auf dem Trostberger Jahnplatz. Aufgenommen hat es Fotografenmeister Peter Gastager. Stehend, von links: Dieter „Mucki“ Brenninger, Hans Sigleithmeyer, Bayern-Trainer „Tschik“ Cajkovski, Anton Vuckow, Torwart Sepp Maier, Jakob Drescher, Erich Seifert, Rainer Ohlhauser, Herbert Sax, Gerd Müller, Adi Grüner, Karl Schneider, Gottfried „Dulli“ Közle, Peter „Pigo“ Belitzer, Hans Nowak, Gerd Közle, Trostbergs Trainer Franz Siegl; kniend, von links: Helmut Sandner, Dieter Koulmann, Hans Seehuber, Manfred Mokosch, Manfred Kaltenecker, Werner Olk und Franz Freutsmiedl.

– Foto: Gastager

Schnürkragentrikot stand in der Heimatzeitung: Der Jahnplatz in Trostberg hatte einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Rund 4000 Zuschauer wurden von dem Gastspiel des Bundesliga-Tabellenführers Bayern München angelockt. Sie kamen – alles in allem genommen – voll auf ihre Kosten. In der ersten Hälfte spielten die Gäste zwanzig Minuten mit vollem Dampf und schossen fünf Tore.

Nach der Pause steckten sie etwas zurück, wodurch die Trostberger besser ins Spiel und auch zu einem Torerfolg kamen. In der Zeitung konnte man damals lesen: Zwei oder drei Treffer in diesen zweiten 45 Minuten hätte man sich freilich von dem Spitzenreiter der höchsten deutschen Spielklasse noch erwartet. Aber einmal übertraf sich Freutsmiedl im

Trostberger Tor und zum anderen wirkten die Münchner mit zunehmender Spielzeit immer unkonzentrierter. 5:1 lautete also das Endergebnis. Das ist für die FA Trostberg zweifellos ein Achtungserfolg. Wenn man streckenweise nicht übernervös und daher etwas verkrampt gespielt hätte, wäre der Gesamteindruck der Hausherren sogar noch besser gewesen. Als nämlich in der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit eine Torlawine hereinzubrechen drohte, waren sämtliche Abwehrspieler weit unter Form.

Ein altes Übel der Blau-Weißen wurde offenkundig: Man braucht viel zu lange Zeit, um einen Gegentreffer zu verdauen. Und das konnte man sich bei einer Elf wie dem FC Bayern natürlich nicht erlauben. Wie aufge-

scheuchte Wespen schwirrten die Trostberger für 15 Minuten umher. Es war gut, dass der Halbzeitpfiff kam, sonst wäre es zweifellos „in den Graben gegangen“. Nach der Pause hatte man sich wieder gefangen. Jetzt lieferten die Trostberger ihrem großen Gegner eine sehr gute Partie. Freilich war es unverkennbar, dass die „Bayern“ das Querpassspiel absichtlich übertrieben, dass sie sich mit dem Toreschießen zurückhielten, aber dass sie ganz leer ausgehen würden, das hatten sie bestimmt nicht erwartet.

In der letzten Viertelstunde wollte man es noch einmal wissen, doch nun machten die Trostberger nicht mehr mit. Und ab und zu sahen die Bundesliga-Stars nicht allzugut aus. Hans Seehuber spielte ihnen des öfteren

Streiche, die ihnen gar nicht schmeckten. Bei aller löblichen Zurückhaltung der Münchner, den einen oder anderen Treffer hätten sie schon noch gerne geschossen, aber Freutsmiedl im Trostberger Tor und die jetzt gefestigte Abwehr verdarben ihnen das Konzept. Dazu kam, dass auch die Sturmreihe der Gastgeber mit einigen schönen Spielzügen glänzte und die Bayern-Abwehr lebhaft beschäftigte.

Die Gäste demonstrierten in den letzten 20 Minuten der ersten Halbzeit perfekten Bundesliga-Fußball. Während dieser Zeit lief der Ball traumhaft sicher durch die Reihen. Ohlhausers 4:0 und Müllers über den Kopf gezogene Bombe zum 5:0 waren schon eine Augenweide. Vukov und Schneider werden in der ersten Mann-

schaft noch nicht so schnell an die Reihe kommen, sie enttäuschten etwas. Von Nowak sah man zu wenig, als dass man seine Form hätte testen können. Sehr gut gefielen neben den beiden schon erwählten Torschützen Ohlhauser – wenn er zum Spurt ansetzte schien er bestimmt nicht langsame Kaltenecker fast zu stehen – und Müller auch Brenninger, die beiden Außenläufer Drescher und Koulmann und der gegenwärtig in Hochform spielende Olk.

Der Spielverlauf braucht hier nicht mehr im Einzelnen neu aufgerollt werden. Die drei weiteren Treffer für die Bayern schossen Vukov, Drescher und Schneider. Die Trostberger hatten sowohl in der ersten als auch in der zweiten Halbzeit so viele Chancen herausgespielt, dass der Ehrentreffer durch den in der zweiten Hälfte für den verletzten Sax Rechtsaußen spielenden Gerd Közle voll auf verdient war. Auch Torhüter Sepp Maier gab das ehrlich zu: „A Häusl ham sa se verdient“, meinte er zu unserem Fotografen hinter dem Tor.

Während des kurzen geselligen Beisammenseins anschließend im Gasthof „Wiener Hof“, bei dem Abteilungsleiter Hofmeister den Gästen für den Besuch dankte und sie um ein Wiedersehen bat, anerkannte auch der Begleiter der Münchner, Dr. Spengler, die gute Leistung der Trostberger. „In dieser Form braucht Ihnen für die Zukunft nicht bange zu sein“, meinte er. Und damit hatte er sicher recht.

Soweit der Bericht von Robert Prill. Der optimistische Schlusssatz hat sich langfristig nicht erfüllt. Die glorreichen Landesliga-Zeiten der FA liegen viele Jahrzehnte zurück.



Gut unterwegs war Superbike-Fahrer Philipp Öttl (Nummer 5) mit seiner Ducati in Frankreich. – Foto: red

Superbiker Philipp Öttl wird Achter in Magny-Cours

13 WM-Zähler: Bislang erfolgreichste Veranstaltung

Magny-Cours. Nach sechswöchiger Sommerpause ist die Superbike-Weltmeisterschaft in die zweite Saisonhälfte gestartet. Die siebte Veranstaltung ging in Magny-Cours über die Bühne. Die Rennstrecke in der Nähe von Nevers ist seit 2003 ständiger Austragungsort für das Rennen in Frankreich.

Den Kurs in Magny-Cours ist dem Ainringer Philipp Öttl vom Team Go Eleven Ducati bereits aus der Supersport-Klasse bekannt. Mit dem 250 PS starken Motorrad war's für ihn eine Herausforderung, möglichst schnell die richtige Abstimmung zu finden. Am ersten Trainingstag gelang dem 26-Jährigen die siebt-schnellste Zeit. Die restlichen Trainings fanden unter nassen Bedingungen statt. Für den Superbike-Neuling war's dennoch eine gute Erfahrung. Das Freie Training schloss er auf dem 10. Rang ab – seine beste Startposition in seiner Saison.

Öttl legte im ersten Rennen gut los und kämpfte in einer starken Gruppe um eine Top-Ten-Platzierung. Nach einem nahezu fehlerfreien Rennen stand für ihn

Rang 8 zu Buche. Beim Sprintrennen über die halbe Distanz wurde der einzige deutsche WM-Teilnehmer nach außen gedrängt und fiel auf den 15. Platz zurück. Er kämpfte sich noch auf die 12. Position zurück. Beim zweiten Rennen beendete der Ducati-Fahrer die Startrunde auf dem 17. Rang. Eine Aufholjagd brachte ihn bei Rennmitte bereits auf Platz 11. Dann verlor jedoch sein Vorderreifen immer mehr an Grip, und der Superbiker musste sich die letzten Runden einteilen, um die Position ins Ziel zu bringen. Mit 13 WM-Zählern war Magny-Cours die bisher erfolgreichste Veranstaltung für den 26-Jährigen.

In der WM-Wertung festigte Öttl den 13. Gesamtrang. „Erstmals in dieser Saison waren auch meine Starts besser. Das war die Basis für den guten achten Rang im ersten Rennen. Ich konnte mit den etablierten Fahrern gut mithalten und einige hinter mir lassen“, bilanziert Öttl die Bewerbe in Frankreich. In knapp zwei Wochen geht's in Barcelona weiter (23. bis 25. September). – red

Doppelsieg der Bulls

3:2 n. P. in Stavanger und 2:1 n. P. in Tampere

Stavanger / Tampere. Der EC Red Bull Salzburg hat sich in der Champions Hockey League im Eishockey in seinen jüngsten beiden Begegnungen vier Zähler erkämpft. Bei den Stavanger Oilers setzte sich die Matt-McIlvane-Truppe 3:2 nach Penaltyschießen durch, im finnischen Tampere bestimmte ebenfalls der Shootout beim 2:1-Auswärtscoup bei Ilves über den Zusatzpunkt.

In Stavanger glückte der norwegische Meister die zwischenzeitliche 2:0-Führung der Mozartstädter – Thomas Raffl in Überzahl (8.) und Peter Hochkofler (23.) trafen für die Bulls – aus und lieferte sich mit den Salzburgern eine intensive Verlängerung. Im Penaltyschießen versenkten die Salzburger die ersten drei Versuche, David Kickert hielt seine Kasten komplett sauber.

In Tampere hütete diesmal Atte Tolvanen das Bulls-Gehäuse. Das McIlvane-Team erwischte einen guten Start und ging bereits nach drei Minuten in Front. Erneut war

es Raffl, der im Powerplay einen Pass von Peter Schneider direkt verwertete. Den Hausherren gelang im Schlussabschnitt der Ausgleich (42.). Nach der torlosen Verlängerung holten sich die Salzburger den Zusatzpunkt erneut im Penaltyschießen, das erst mit dem 18. Versuch von Troy Bourke ein Ende fand. Mit sieben Zählern aus vier Spielen liegen die Red Bulls weiter voll im Rennen um den CHL-Playoff-Einzug. – red



Coach Matt McIlvane feierte mit seiner Truppe zwei Siege nach Penaltyschießen. – Foto: imago images

Einmal Rang 1, einmal „Vize“

Kirchweidach. Sehr zufrieden mit den Leistungen der fünf Teams der Tennisabteilung des FC Kirchweidach hat sich Sportwart Alfred Rudloff gezeigt. Zum Abschluss der vergangenen Saison für den Mannschaftsspielbetrieb holten die Damen 50 den Meistertitel in der Landesliga (*wir berichteten*). Die Herren belegten Platz 5, die Herren 30 wurden hinter Marzoll Vizemeister, und die Herren 50 sicherten sich Rang 3 hinter Amerang und Mühlendorf (alle Süd-Liga). Die Knaben erkämpften sich in der Südliga den 5. Platz noch vor Garching. – hek

Wem gelingt die Wende?

Frasdorf. In Frasdorf empfängt die SG Söllhuben/Frasdorf (10.) heute um 19.30 Uhr in der Fußball-Kreisliga 1 den TuS Bad Aibling (13.) zum Nachholspiel des 5. Spieltags. Beide Teams könnten aktuell ein Erfolgserlebnis gut gebrauchen. Die SG kassierte zuletzt zwei Niederlagen in Serie, die jüngste beim SV Schloßberg (0:1). Vor heimischer Kulisse ist die Marcus-Moser-Elf hingegen noch ungeschlagen. Der arg von Verletzungen gebeutelte TuS zog zuletzt im Derby gegen den ASV Großholzhausen den Kürzeren (1:3) und wartet nun seit drei Spieltagen auf einen Sieg. – luz



Das Siegerpodest beim Alpencup in Oberstdorf. – Foto: privat

Schmid und Steinbeißer mit tollen Luftfahrten

DSV-Trainer Leitner mit Springern sehr zufrieden

Oberstdorf. Beim Alpencup in Oberstdorf sind insgesamt 71 Nachwuchs-Skispringer aus sechs Nationen an den Ablauf der 106-Meter-Schanze gegangen. DSV- und Stützpunkttrainer Christian Leitner betreute sieben Athleten, darunter vier Schüler der Christophoruschule Berchtesgaden am Dürreck.

Während die beiden Bestplatzierten, der Slowene Maksin Bartolj sowie Jonas Schuster, Sohn des langjährigen sehr erfolgreichen Deutschen Sprunglauf-Cheftrainers Werner Schuster, praktisch in einer eigenen Liga unterwegs waren, legten Emanuel Schmid, Bruder des Weltcupspringers Christoph Schmid vom WSV Oberaudorf sowie Simon Steinbeißer vom SC Ruhpolding Top-Leistungen an den Tag. Beide verpassten als jeweils Vierte nur denkbar knapp das Podest vorbei.

Für einige Springer geht's nun nach Liberec

Aber auch die weiteren Schützlinge von Christian Leitner wussten weitgehend zu gefallen, allei-

ne es fehlt noch etwas Konstanz. Aufgrund ihrer guten Ergebnisse sind die sieben Springer zu einem weiteren Alpencup, der nach dem Weltcup, Continentalcup und FIS-Cup vierten internationalen Wettkampferie, nach Liberec eingeladen. – Die Ergebnisse vom Alpencup im Allgäu auf einen Blick:

1. Konkurrenz: 1. Maksin Bartolj (Slowenien) 108/101,5-289,2, 2. Jonas Schuster 104,5/100,5-279,8, 3. Julian Smid (beide Österreich) 105/95-262,9, 4. Emanuel Schmid (WSV Oberaudorf/Zoll) 101/101-260,7, 7. Simon Steinbeißer (SC Ruhpolding/BPol) 102/101-252,5, 17. Sebastian Schwarz (WSV Reit im Winkel/CJD) 98,5/100-244,3, 31. Julian Fussi (SC Ruhpolding/BPol) 93,5/91-224,3, 37. Philipp Fries (SC Ruhpolding/CJD) 89/92-214,4, 50. Alexander Angerer (WSV DJK Rastbüchl/CJD) 90/90-196,6, 59. Elias Malcher (SC Ruhpolding/CJD) 84/92,5-186,2.

2. Konkurrenz: 1. Maksin Bartolj (Slowenien) 107,5/105,5-283,1, 2. Jonas Schuster 103,5/100-270,6, 3. Julian Smid (beide Österreich) 101/96,5-254,0, 4. Simon Steinbeißer (SC Ruhpolding/BPol) 99/94,5-252,6, 6. Emanuel Schmid (WSV Oberaudorf/Zoll) 99,5/95,5-252,4, 28. Sebastian Schwarz (WSV Reit im Winkel/CJD) 94/95,5-223,8, 30. Julian Fussi (SC Ruhpolding/BPol) 91/89,5-222,9, 40. Elias Malcher (SC Ruhpolding/CJD) 92/88,5-208,5, 46. Alexander Angerer (WSV DJK Rastbüchl/CJD) 93,5/87-201,5, 51. Philipp Fries (SC Ruhpolding/CJD) 87/80-188,4. – pcw